

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44347)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,35 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,20 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 Mk., für zwei Monate 2,70 Mk., monatlich 1,35 Mk. einfl. Bestellgeb.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76  
Fernsprechanschluss 59, Amt Wilhelmshaven  
— Filiale Altonaerstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die einspaltige Zeilbreite oder deren Raum für die Inserenten in Württemberg-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unverbindlich. Zeilenpreise 1,00 Mk.

32. Jahrgang.

Küstringen, Donnerstag, den 12. September 1918.

Nr. 214.

## Der österreichisch-ungarische Minister des Neuhern für Verständigung.

Der österreichisch-ungarische Minister des Neuhern, Graf Burian, hat zu deutschen Pressevertretern eine Rede gehalten, die einen sehr wichtigen Abschnitt enthält, der sich mit dem Frieden befaßt. Er sagte:

Sie können sich hier überzeugen, daß mir ebenso wie Deutschland ohne Furcht und Liebesmut aufrecht im Verteidigungskampfe stehen und jede Verleumdung ablehnen für dessen uns vom Feinde göttlich unwillig und verberberlich aufgekommene Verleumdungen. Mein Ziel, das Ende des Krieges, dessen Ausgangs sicher sein, aber es ist von keinem Teil zu erwarten, daß er auf die Möglichkeit des militärischen Sieges verzichtet. Das eine ist jedoch sicher, daß es noch furchtbar viel Blut und unendliche Verwundung kostbarer Opfer unserer geliebten Erde kosten müßte, bis das Ende durch das militärische Überwiegen des Gegners erreicht würde, wenn dieses überhaupt möglich ist, und es fragt sich: Ist nicht der Gedanke ein Frevel an der Menschheit, den Bau der historisch geworden, der gewiß haben und dürfen Verbesserungsbedürftigkeit, aber auch Verbesserungsbedürftigkeit ist, ganz übersehen zu wollen, um auf seinen Zählern ein Zukunftspredigt anzulegen, das eben den Feind hat, nach der Verständigungsmethode unserer Gegner nur mit viel zu großen Opfern gelöst werden zu können? Man gähle die bisherigen und denke an die noch kommenden Selbstenbenen dieses Krieges und frage sich, ob es überhaupt möglich werden kann, um solchen Preis die Friedensziele zu erreichen zu wollen, wobei das Prinzip der Gerechtigkeit vernachlässigt wird, ohne auch nur zu prüfen, ob nicht bei billiger Anwendung jenes Prinzips auch ohne Fortsetzung des ganz zweifellos gewordenen Fortschrittsverlaufes eine Verständigung erreicht werden könnte, wie sie unsere Gegner wiederholt angeboten wurde. Es ist nicht denkbar, daß selbst die gerechteste Forderung auf einen Entgegenkommen der gegnerischen Seite, gelassen kämpft, sich auf die Dauer der Ueberlegung zu verschließen, ob es dennoch weiter die ungeheuerlichen Anstrengungen und Opfer rechtfertigen kann, um Prinzipien durchzusetzen, die nicht Monopole sind, oder um die inneren Angelegenheiten anderer Länder zu ändern, die der gang auf selbst setzen können. Ich glaube eine sehr sorgfältige und aufrechte Prüfung würde viele auf der einen Seite zur Einsicht bringen, daß man dort vielfach für imaginäre Dinge kämpft.

Der Minister betonte dann, daß die Fragen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit bei den Mittelmächten überhaupt keinen Widerstand finden würden und fuhr dann fort:

Unsere Gegner mögen nur die Gelegenheit geben, in ruhiger Rede und Gegenerde — es ließe sich an irgendeine direkte, informative Aussprache denken, die noch längst keine Friedensverhandlung wäre — alles zu erörtern und abzuwägen, was die kriegsführenden Parteien heute voneinander trennt, und es wird vielleicht bald keines weiteren Kampfes bedürfen, um sie einander näher zu bringen.

Damit hat Graf Burian sich unumwunden zum Verständigungsfrieden bekannt. Er hat ergänzt und unterstrichen, was in den letzten Wochen von Staatsmännern und Militärs schon gesagt worden ist und was alle maßvollen Politiker unterschreiben können, weil es sich nicht um den deckt, was seit Jahren von ihnen gefordert wurde. Es ist die Aufgabe an die Verantwortlichen der Anstrengungen und auf die Kriegsverbrechen der Interzessionspolitik.

Die Sozialdemokratie hat seit Beginn des Krieges ununterbrochen gefordert, was sich jetzt endlich durchzusetzen beginnt. Unsere Partei hat stets betont, daß es Utopie ist, anzunehmen, Deutschland oder seine Feinde würden jemals in die Knie kommen, den Frieden mit der Spitze des Schwertes differenzieren zu können. Dafür ist sie verhöflich vergrößert, bekämpft und verurteilt worden. Als Schemedann sein Wort sprach: Ein Mann, der an einen Ueberwältigungsfrieden der einen oder der anderen kriegführenden Partei glaubt, wurde er als Vaterlandsverräter bezeichnet und das schwerste Geschick von den Utopisten der Groberwerbepolitik aufgebracht.

Man findet hier heute so weit, daß dem Sinne nach die führenden Staatsmänner, eingeschlossen sogar der deutsche Kronprinz, das gleiche sagen, nicht in geheimen Kreisen, sondern offen vor aller Welt. Ob man die Vaterlandspartei auch einen Zutrittsummel beginnen wird? Wir können nur bedauern, daß diese Einsicht nicht schon früher kam, vor allem zu Zeiten, die geeigneter wie die heutige dazu waren. Bereits jetzt ist unumkehrbar, daß die feindseligen Staatsmänner mit feindseligem Unbehagen auf die Verständigungsbreden blicken, sind sie doch so völlig ungenügend, daraus Kapital zu schlagen zur Entfaltung des Verwundungswillens bei den Völkern der Entente. Wie müßte die Wirkung erst gewesen sein, als unsere Weisheit in den Stellungen von dem 17. Juli stand?

Wer jetzt behauptet es, wie Graf Czernin in seinem Artikel in der Wiener Neuen Presse sagte, nicht wieder zu überleben von dem Wege des Verständigungsfriedens. Wir meinen hingegen, nicht nur nicht wieder abirren, nicht nur theoretisch sich zur Verständigung zu

## Heeresbericht.

(W. Z. V.) Großes Hauptquartier, 11. Sept. (Amtlich.)  
Weltlicher Kriegsschauplatz:

Bei Abwehr englischer Teilvorstöße südlich von Ypern und nördlich von La Bassée-Kanal machten wir Gefangene.  
Südlich der Straße Kercome-Cambrai führten erneute Angriffe der Engländer wiederum zu heftigen Kämpfen südlich von Gouvaucourt und um Ghefi. An einzelnen Stellen erreichte der Feind unsere vorderen Linien, im Gegenstoß schlugen wir ihn zurück. 300 Gefangene blieben in unserer Hand. Teilangriffe der Franzosen, die bedeckte die der Straße Nam-St. Quentin übergehend und nach Artillerievorbereitung erfolglos, wurden abgewiesen. Verliche Kämpfe nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne steigerte sich das Artilleriefeuer am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit. Am Abend brach der Feind zu starken Angriffen vor. Sie scheiterten vor unseren Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

bekommen, sondern sich im entscheidenden Augenblick bereitwillig in diesem Sinne zu bekämpfen, darauf kommt es an. Neben die Worte auch Taten fallen.  
Doch es in den vorderen Schützengräben und in den all-deutschen Wäldern an zu großen Angst, herabzu sinken, für ein erquickendes Geschehen. Es ist gut, daß sie merken, wie ihnen die Halle fortzukommen und ihr Treiben als gefährlich und kriegsverlängernd auch an den Stellen erkannt ist, auf die sie bisher ihre ganze Hoffnung setzten.

## Vom Seekrieg.

13000 Br.-R.-Z. versenkt.

(W. Z. V.) Berlin, 10. September. (Amtlich.) Neuerdings wurden durch unsere U-Boote 13000 Br.-R.-Z. feindlichen Schiffsraum versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein holländischer Schoner gesunken.

(W. Z. V.) Rotterdam, 11. September. Der Neue Hollandische Courant meldet, daß der holländische Schoner Ede van Eger 11 auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Besatzung wurde in Schwebeningen gelandet.

## Aus dem Westen.

Englische Offensive zwischen Maas und Mosel?

Ypern, 10. September. Wie das Berner Tagblatt berichtet, beschäftigt die Entente, ihre Angriffe weiter auszuweiten und vielleicht auch im Gebiete zwischen Maas und Mosel mit den Angriffen zu beginnen.

Eine Uberschwemmungszone an der Westfront.

(W. Z. V.) Bern, 11. Sept. Französische Militärberichten übereinstimmend die Steigerung der deutschen Hindernisse in der Nähe der alten Siegfriedstellungen. Große Gebiete seien besonders westlich von Cambrai unter Wasser gesetzt. Laut Petit Parisien wurden die Schützen des Nordkanals gesperrt, Senne und Scarpe wurden verhärtet und südlich des Gouvincourtalbes eine unzugängliche Zone geschaffen. — Der französische Berichterstatter des Petit Journal betont, daß die Ueberwältigungen die Verwendung der Tanks ausschalten. Alle Frontberichterstattung erfahren, daß die neuen deutschen Stellungen außerordentlich stark besetzt sind und ein Hindernis bilden, dessen Ueberwindung schwerste Kämpfe kosten werde. Daher sei in den Kämpfen ein Stillstand zu erwarten. — Journal de Debats äußert, der deutsche Müdigkeit sei beendet.

Englischer Heeresbericht vom 9. September, nachmittags.

(W. Z. V.) Ein feindliche Vorstoß nördlich Aelzeusen-Gebelle wurde in der letzten Nacht erfolgreich abgewiesen. Unser beiderseitiger Artillerieartillerie an verschiedenen Orten, besonders in der Nähe der Straße Aras-Cambrai und in den verschiedenen Abschnitten des La Bassée-Kanals und von Ypern weiter nichts zu berichten.

Frankösischer Heeresbericht vom 9. September, nachmittags.

(W. Z. V.) Nördlich der Somme erweiterten wir unsere Fortschritte östlich Amiens in der Richtung Claires und besetzten die ferne Kanote. Unsere Abteilungen übergriffen den Trojanal gegenüber Diez. Zwischen Diez und Aisne war die Nacht gelangweilt durch heftige Gegenwirkung der feindlichen Artillerie und Infanterie. Zwei fahle deutsche Gegenangriffe in der Gegend von Lauffay wurden abgewiesen, wobei der Feind 80 Gefangene, die fünf berittlichen Regimenter angehörten, in unseren Händen ließ. In der Champagne führten die Franzosen

in der Gegend von Mont Sans Rom einen Handstreich aus und machten Gefangene. Ein deutscher Handstreich östlich Auberville mißlang.

Frankösischer Heeresbericht vom 9. September, abends.

(W. Z. V.) Heute sind von unseren Truppen an verschiedenen Punkten der Schlachtfeld weitere Fortschritte erzielt worden. Nördlich der Somme haben wir die Dörfer Grevillers und Moupy genommen. Jenseits vom Grosat-Kanal haben wir uns der Orte Grand-Seroucourt, Claires, Montescourt, Jegeroles und Montigny bemächtigt. Unsere Vortruppen sind im Besitz der Höhe 113, südlich von Contescourt, des Bahnhofs von Eghenble-Grand und der Höhe 117. Nördlich der Drie haben wir das Fort Metz, das Geschütz nördlich vom Geschütz Genders und das Metz Geschütz genommen. Südlich der Drie haben wir die Drieglet und der Bahnhof von Gerails genommen. Andererseits haben wir unsere Stellungen in der Gegend nördlich von Lauffay sowie zwischen Aisne und Vesle in der Gegend von Glennes erweitert.

Belgischer Heeresbericht vom 9. September.

(W. Z. V.) In der Nacht vom 8. September erweiterten unsere Truppen durch fröhliche Angriffe den am 25. August erzielten Erfolg, den der Feind vergeblich zunichte zu machen suchte. Auf beiden Seiten der Straße Steenstrate-Dymiden, auf einer Front von ungefähr 2000 Meter, drangen unsere Truppen nach sehr kurzer Artillerievorbereitung in die ersten feindlichen Linien ein. Die Tiefe des von uns eroberten und gehaltenen Gebietes betrug mehr als 1 Kilometer nördlich Rippe. Die feindlichen Verteidiger waren nach sehr jäherem Nachstoß außer Gefecht gesetzt. Weiter südlich und westlich von St. Julien drangen unsere Abteilungen überraschend in die erste feindliche Stellung ein auf einer Front von ungefähr 2500 Metern und einer mittleren Tiefe von 5—600 Metern und setzten sich dort nach heftigen Kämpfen fest. Wir machten ungefähr 150 Gefangene und erbeuteten 15 Maschinengewehre und Kriegsgüter. Unsere Verluste sind leicht. Heute gingen unsere Geländungsabteilungen nördlich Rippe eine feindliche Patrouille, die aus einem Offizier und zwei Mann bestand. Auf der übrigen Front beiderseitige, weniger bedeutungsvolle Artillerietätigkeit.

## Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(W. Z. V.) Wien, 10. Sept. Amtlich wird verkündet: An zahlreichen Stellen der italienischen Front löste beiderseits die Erdbebenstilleheit aus.

Der Chef des Generalstabes.

## Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. Z. V.) Konstantinopel, 9. September. Palästina-front: Im Küstengebiet Artilleriekämpfe und erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen. Westlich der Straße Jerusalem-Nabulus wiesen unsere Postierungen starke feindliche Aufklärungsabteilungen ab. Stellenweise lag heftiges Artilleriefeuer des Gegners auf unseren Stellungen, das von uns auf feindliche Lager erwidert wurde. Eine nach dem Jordanbrückenkopf marschierende Kavallerie-Kolonnie wurde wirksam durch unsere Artillerie beschossen. Unsere Kavallerie vertrieb auf dem Dörbänkauer eine Abteilung feindlicher Reiter und blieb bis zum Brückenkopf von Meschke nach. In den letzten Tagen erlitten die Rebellen eine Reihe empfindlicher Schläge. Nordwestlich von Raika el Beh schlugen wir aufständische Banden in regellose Flucht und zogen sie nach in unsere Truppen von den Schwäben und der Bevölkerung freudig begrüßt wurden. Eine von Maan nach Norden entwichene Aufklärungsabteilung warf die Rebellen nach blutigen Kampf und nahm einen Offizier und spanisch Mann gefangen. Einige Araberinnen gefangen wurden erbeutet. Bei Medina wurde ein Rebellenleit von uns ausgehoben und weiter nördlich ein Angriff auf unsere Postierungen abgewiesen.  
Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

## Politische Rundschau.

Neue Postbestimmungen.

(Amtlich.) Im Postverkehr mit dem Auslande treten vom 1. Oktober 1918 ab nachstehende Gebührensänderungen ein:  
1. Nach Luxemburg gelten für Briefsendungen dieselben erhöhten Gebührensätze wie im inneren deutschen Postverkehr, nämlich für Postkarten 10 Pf., für Druckladen bis 50 Gramm 5 Pf., über 50 bis 100 Gramm 7 1/2 Pf., über 100 bis 250 Gramm 15 Pf., über 250 bis 500 Gramm 25 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 35 Pf.; für Warenposten bis 100 Gramm 10 Pf., über 100 bis 250 Gramm 15 Pf., über 250 bis 350 Gramm 25 Pf.; für Gewichtspostkarten und Briefsendungen bis 250 Gramm 15 Pf., über 250 bis 500 Gramm 25 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 35 Pf.; Postampeln im Betrage bis 100 Mark kosten 25 Pf., über 100 bis 200 Mark 40 Pf., über 200 bis 400 Mark 50 Pf., über 400 bis 600 Mark 60 Pf., über 600 bis 800 Mark 80 Pf.; für Pakete bis 5 Kilogramm erhöht sich das Porto im Nachverkehr (Bereich der 1. Zone) auf 55 Pf., im übrigen Verkehr auf 80 Pf.; bei Paketen über 5 Kilogramm tritt für jede Sendung zu den bisherigen nach Gewicht und Entfernung abgesetzten Gebühren

Wien ein feiner Zuschlag von 10 Pf. im Postverkehr und von 30 Pf. im übrigen Verkehr hinzu.

2. Im Verkehr nach Oesterreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina wird das Porto für Postkarten ebenfalls auf 10 Pf. erhöht. Die Gebühr für Postkarten beträgt bei einem Gewicht bis 50 Gramm 5 Pf., über 50 bis 100 Gramm 7 1/2 Pf., über 100 bis 200 Gramm 15 Pf. und für jede weiteren 100 Gramm 5 Pf. mehr. Wünderbriefsendungen (nur nach Oesterreich und Bosnien-Herzegowina) aus gelassenen Briefen bei einem Gewicht bis 50 Gramm 5 Pf., über 50 bis 100 Gramm 7 1/2 Pf., über 100 Gramm bis 1 Kilogramm 15 Pf., über 1 bis 2 Kilogramm 25 Pf., über 2 bis 3 Kilogramm 35 Pf. Für Pakete bis 5 Kilogramm erhöht sich das Porto im Verkehr nach Oesterreich auf 75 Pf., nach Ungarn auf 95 Pf., nach Bosnien-Herzegowina (auf dem Wege über Oesterreich und Ungarn) auf 115 Pf.; die entsprechenden Gebühren für perrierende Sendungen sind: 105 Pf., 135 Pf. und 165 Pf.

3. Die beiden Postkörte wie zu 2 gelten für Postkarten und Drucksachen nach dem österreichisch-ungarischen Militär-Generalgouvernementen Serbien sowie für Postkarten nach dem österreichisch-ungarischen Militär-Generalgouvernementen Belgrad (Serbien) und Cetina (Montenegro).

4. Im Grenzverkehr (Verkehr zu ermäßigten Gebühren) für die Anwohner der Reichsgrenze) nach Dänemark wird die Gebühr für Geschäftsbriefe bis 100 Gramm auf 15 Pf. festgesetzt.

5. Die erhöhten Gebührensätze des inneren deutschen Verkehrs werden vom 1. Oktober ab auch für Briefsendungen und Postanordnungen im Verkehr mit dem Generalgouvernementen Warschau und dem Postgebiet des Oberbeschlesieners (Schlesien) und Ostpreußen erhoben.

Die Gebühren der vordiehenden nicht aufgeführten Postsendungen nach den Ländern und Gebieten unter 1 bis 5 bleiben unverändert. Dasselbe gilt von dem gesamten Postverkehr mit dem übrigen Auslande, indem nach wie vor die Weltpostgebühren erhoben werden.

Die erste russische Viertelmilliarde ist seit Sonnabend von Moskau nach Deutschland imollen. Nach dem Zulassungsvertrag von Breslau wird sie am 10. September fällig. Sie besteht aus 42.800 Kilogramm Feinsilber und 90.900.000 Rubel in Banknoten. Ein Waggon fast 19.000 Kilogramm, somit sind vier mit Feinsilber gefüllte Waggon abzuliefern, außerdem 90.900.000 Papierrubel, die in vierhundertvierzig Schienen gepackt werden. Das Geld wird von Moskau in einem auf die stärkste benutzten Sonderzuge abgefahren. Die Lebernahme durch die Beauftragten der Reichsbank findet in einem kleinen Orte dieses der Demarkationslinie statt.

Auf die Eingabe des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei und der Generalkommission an den Reichstagsrat über die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Ernährung von der Welt gehen wir herüber, wird von zünftiger Seite erklärt: Eine Entscheidung über die Erhöhung der Kartoffelration kann in der gegenwärtigen Zeitlage nicht getroffen werden, da sich der Ernteausfall noch nicht übersehen läßt. Die Festsetzung für das neue Wirtschaftsjahr wird etwa Mitte Oktober erfolgen. Sodann besteht die Absicht, vom 1. Oktober ab die Tagesration von 200 Gramm Wehl, die heute den Kommunalverbänden geliefert wird, um 10 Prozent Erhöhungsmittel zu erhöhen, so daß die Verbände in die Möglichkeit versetzt werden, die alte Rate von 1900 Gramm Brot wieder zu verteilen.

Admiral Scheer hat sich mit dem Etabe der Seekriegsleitung zu demnächstigen Antritt in das Große Hauptquartier begeben. Da alle anderen Abteilungen mit dem stellvertretenden Chef des Admiralsstabes in Berlin bleiben, ändert sich in dem Verkehr mit dem Admiralsstab nichts.

Neufache Wogen — Verschleppung von Kindern! In einem Rundschreiben des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes von Wabdin an die Bundesregierungen heißt es in etwas unrunder Darstellung u. a.:

Der Bestand der Kinder über 3 Monate im Deutschen Reich hat in der Zeit vom 1. März bis 1. Juni 1918 um 892.000 Stück abgenommen. Die Ansprüche, welche in diesem Zeitraum durch die Umfragen der Reichsfleischstelle an den Viehstand gestellt wurden, betragen 583.242 Stück mehr, als der Viehstand bei einer normalen Woge von 4,5 Prozent ohne Verminderung hätte leisten können. Es sind demnach 299.017 Kinder ohne Rücksicht auf das Geschlecht verhungert zu Grunde gegangen. Dieser Umstand wird auch nicht dadurch aufgeklärt, daß etwa infolge des Schweinepestes oder etwa infolge der Unerntelänge eine wesentliche

Schätzung der Fleischlieferer der Winter über die Umlage hinaus zu vergleichen wäre. Im Gegenteil erübt eine Vergleichung mit den amnestierten Schätzungen in Deutschland eine Preisermäßigung von 334.080 Kindern, deren Verbleib nicht festgestellt ist.

In welchem Umfang der Schweinehandel an den Viehweiden von Kälbern und Schweinen beteiligt ist, ist ausläßlich schwerer festzustellen. Es geht aber sehr, daß seit Verengung des Schweinehandels sehr geladene Kälber und Kälber abgefächert werden, um im Schweinehandel zu verschwinden. Die Zahl der Kälber, die von 1. April 1917 bis 30. März 1918 verlosigbar gefächert wurden, ist auf 1,3 Millionen zu berechnen.

Was über eine Viertelmillion Kinder in einem Vierteljahr verschwinden! Das bedeutet einen Jahresverlust von weit über eine Million. Dazu kommen 1,3 Millionen Kälber, ohne die ungezählten Küber und Schweine. Wer aber bürgt dafür, daß diese Zahlen richtig sind? Bei der lächerlichen Statistik kann der Verlust mit gutem Recht weit höher angebracht werden. Angesichts dieser Zustände wirkt es nachdrücklich, wenn sich der Staatsratserfolg einer mehrfachen Verlegung der Landwirtschaft Erfolg vertritt! Nichtsdestowenig trat allem falls uns aus diesen Zuständen hinausführen.

**Aus Stadt und Land.**

Nürtingen, 11. September.

**Die Kartoffelversorgung im Herzogtum Oldenburg.**

Über die diesjährige Kartoffelversorgung erfahren wir aus Kreisen der Landeskartoffelstelle, daß der Erzeugerpreis unterschiedlich für das ganze Reich festgesetzt werden kann. Jedoch dürfte dieser in jener Höhe liegen 5,50 Mk. nicht übersteigen. Außerdem sei eine Schmelzgebühr und Anfuhrprämie von zusammen mindestens 75 Pf. pro Zentner hinzu zu rechnen, jedoch demnach ein Zentner zu 6,25 Mk. in Frage kommen würde. Der Betrag der Landeskartoffelstelle hat sich einstimmig dahin entschieden, für das Herzogtum Oldenburg einen Erzeugerpreis in Höhe von 6 Mark pro Zentner ins Auge zu fassen, vorausgesetzt, daß auch in der umgebenden Provinz Hannover ein gleicher Preis festgelegt wird. Es wurde als dringende Notwendigkeit betrachtet, für das Herzogtum Oldenburg und der Provinz Hannover einen gleichmäßigen Preis festzusetzen, um zu verhindern, daß aus dem Grenzgebiet eine Abwanderung von Kartoffeln durch den Anreiz höherer Preise im Nachbargebiet eintreten kann. Die Landeskartoffelstelle wird unverzüglich darüber in Verhandlungen mit der Provinzialkartoffelstelle Hannover eintreten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die absolute Freizügigkeit im Kartoffelverkehr. Abwärtend von früheren Jahren soll das gesamte Herzogtum diesmal einen einheitlichen Kommunalmarkt bilden. Die Kontingenz dieser Natur ist die zentrale Bewirtschaftung durch die Landeskartoffelstelle und die Zulassung absoluter Freizügigkeit im Getreide. Die Freizügigkeit ist anzulegen, wenn andererseits durch die zu erstellenden Kontrollvorrichtungen erreicht werden kann, daß die Überfuhr in der Erziehung und Verteilung den Organen der Landeskartoffelstelle gewährt bleibt. Eine Ausnahmeleistung nimmt das Amt Barel ein. Die Erhebungen des Vorjahres waren hierfür bestimmend, indem aus dem Amt Nürtingen zu große Mengen aus einzelnen Gemeinden des Amtes Barel entnommen wurden, daß die eigene Versorgung in den betroffenen Gemeinden selbst ernstlich in Frage gestellt war. Trotzdem erklärt sich aber auch grundsätzlich das Amt Barel mit der Freizügigkeit einverstanden, wenn andererseits Maßnahmen getroffen werden, welche den elanen Bedarf in den Ueberfuhrsgemeinden absolut sicher stellen.

Saatkartoffeln. Das städtische Kartoffel- und Gemüseamt fordert durch Bekanntmachung zur Anmeldung des Saatkartoffelbedarfs für das nächste Jahr auf. Die Saatkartoffeln müssen in diesem Herbst bestellt und abgenommen werden, weil der Handel mit ihnen nur bis November gestattet ist. Die Meldefrist ist festgesetzt bis zum 6. d. Mts. einschließlich. Für weitere Meldungen kann eine Referenznummer nicht übernommen werden. Es hat daher ein jeder Gartenbesitzer gut, sich in diesem Herbst einzufinden und den Bedarf anzugeben zu melden. Er ist dann in der Lage, die Kartoffeln rechtzeitig vorweisen zu lassen und sich dadurch eine frühe Ernte zu sichern.

Veränderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat gemäß den eingetragenen Erklärungen der Anwohner der Weinleite die Erhöhung des Herstellerhöchstpreises für Bier auf 29

Mark angeordnet und dazu mit Wirkung vom 1. Oktober 1918 an bestimmt, daß der Stammwürdegehalt des zur Herstellung gelangenden Bieres mindestens 2 und nicht mehr als 3,5 vom Hundert zu betragen hat. Eine Fehlleistung ist nicht zugelassen. Die Regelung ist zur Voraussetzung, daß die Herstellung der gleiche bleibt wie im Wirtschaftsjahr 1917/18. Außerdem ist bestimmt worden, daß die Hersteller der Bierfabrikation des Bieres bis zum 1. Oktober 1918 durch die neuen Bestimmungen eintritt und der bierähnlichen Getränke, die durch das Gesetz betreffend die Besteuerung von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken ab 1. September 1918 eingetretet ist, in Höhe von 5,50 Mark bei Bier und in Höhe von 10 Mark bei bierähnlichen Getränken dem Höchstpreis zugebilligt werden darf. Das gleiche ist für die Nachsteuer, soweit solche zu erheben ist, vorgehien. Für den Bierhandel ist eine neue Bestimmung dahingehend getroffen worden, daß dieser, soweit für ihn nicht überführt der Herstellerhöchstpreis gilt, mit Wirkung vom 1. Oktober 1918 an dem Höchstpreis neben den baren Auslagen für die Verladung, als Verladestelle des Herstellerhöchstpreises und Mischung der leeren Fässer bis zu dieser nur Wehrverträge ausgeben darf, welche einschließl. Kommission, Vermittlungs- und ähnlichen Gebühren sowie für alle Arten von Aufwendungen, insoweit ein von den Landesbedürfnissen nach einschläßlichen Bestimmungen festgesetzter Höchstpreis nicht übersteigen dürfen. Außerdem ist nimmbar ausdrücklich ausgesprochen worden, daß die Höchstpreise, verringert um eine etwaige Aufnahmeverwaltung, auch für Bier und bierähnliche Getränke gelten, die vom Hersteller oder durch andere Personen aus einem anderen Brauereieigentum in das Gebiet der Norddeutschen Brauereiergemeinschaft geliefert werden. Für Bier, die aus dem Auslande einbezogen werden, gelten sie nicht. Ebenso ist die bisherige Bestimmung, daß die Vorschriften keine Anwendung finden auf das Bier, das auf Anfordern der Steuerverwaltung oder der Marinverwaltung an die Besatzungen zu liefern ist, unberührt gelassen.

Wort? Verschwunden ist seit Montag abend 8 1/2 Uhr die 21 Jahre alte Straßenbühnenführerin Margarethe Frische, die mit einer Freundin in der Grenzstraße ein möbliertes Zimmer bewohnt. Sie hatte seit einem halben Jahr mit einem 19 Jahre alten Matrosen ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Nach Aussage der Freundin hat der Liebhaber offensichtlich berichtet, daß die Frische zu entledigen und in einem hinterlassenen Brief angedeutet, sie wolle, aus dem Wege räumen zu wollen. Er hat verständlich durch diesen Brief zurückgehalten, doch ist bereits durch das Eingreifen der Freundinnen verhindert. Am Sonntag abend erschien nun der Liebhaber in Begleitung eines Freundes in der Wohnung der Frische und verneinbar schließlich mit ihr eine Trennungsurkunde am Montag, abends 9 Uhr, am Kanal. Seit dieser Zeit ist das Mädchen vermisst. Die Frische stand hier in einem guten Ruf und hatte lediglich ein Verhältnis mit dem genannten Matrosen. Dieser ist bereits verhaftet, doch hat er ein Geständnis bisher nicht abgelegt. Die Fr. ist 1,60 Meter groß und war bekleidet mit einem grünen Sammetkleid und einer grünen Schminke. Sie trug einen weißen Strohhut mit Blumenschleife.

**Witwenbesuchen, 11. September.**

Zur Erhebung der Weinstener. Der preussische Finanzminister hat für die Nachbesteuerung von Wein Bestimmungen getroffen, die für alle Weinsten von Vorräten wichtig sind. Die Steuerverwaltung nimmt an, daß die Weinsten große Mengen nachsteuerpflichtigen Weines hinter sich hat. Besonders soll dies auch den Jahrgängen 1915, 1916 und 1917 der Fall sein. Die Steuerbehörden sind deshalb angewiesen, auf die Nachprüfungen der Anmeldungen ein ganz besonderes Gewicht zu legen. Jedes Samplamt hat die näheren Bestimmungen für die Ausführung der Nachprüfung der Anmeldung zu treffen. Angemeldete Weinsten und Händler sind für ihren Hausbedarf insoweit als Verbrauch zu behandeln, als der Wein schon vor dem 1. September aus den Lagerbeständen entnommen und in der Geschäftsbüchern nachgewiesen ist.

**Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

Die Kommunalvereinigung Witwenbesuchen hält am Donnerstag abend im Verpflegungshaus ihre Monatsversammlung ab.

Vanter Bürgergarten. Morgen Donnerstag bekennt die Kapelle beim Etabe der Hofmusikschule unter Leitung des Kapell. Obermusikleiters Herrn G. Richter einen Operettenabend. Das Programm enthält ausgedehnte Operetten, Melodien, Potpourris und wieder andere erfolgreichste Operettenkompositionen, so daß den Freunden guter Musik einige genussvolle Stunden geboten sind.

**feuilleton.**

**Das böse Auge.**

Von Carl Spindler.

„Der Teufel, der Teufel!“ riefen die Kinder mit den Geberden des größten Entsetzens. — „Der große Teufel,“ sagte Cecca fort; „als ein schwarzer, schwarzer Kofläter, der weißlich grau Pulcinella rebete mit einer Stimme, wie ein Trompeten, und ihn sagte: „Ich heiße Scarafaggio, und will Dir reichlich den Platz bezahlen, den ich als Kaffeehändler in Deinem Laden bis nach Sizilien einnehme.“ — „Gut,“ sagte dann Pulcinella, „mache nur, daß ich den Herrn Scarafaggio finde, an den ich einen Brief von meinem Vaterchen habe.“ — Scarafaggio versprach es ihm, und so kamen sie nach Palermo, und, hier, sagte der Vater, „hier wohnt der, den Du suchst.“ Sein Name heißt der Herr Scarafaggio, in einem schönen Garten, und ich will Dich hinbegleiten. — Sum, sum! auf der Nase des Pulcinella sah Scarafaggio, und streckte die langen Beine bequemer über den breiten Stuhl herunter. Dem guten Gesellen von Keppel war der Vater überglücklich.

Die Kinder lachten aus vollem Halse, während Cecca fortredete: „aber alle Schritten und Mühen war umsonst, und der Schwärze köndte dem Unglücklichen zur. „Gib Dir keine Mühe. Auf dem Vater habe ich meine Kraft verloren. Du bist nicht leicht erkrankt; aber zu Lande bin ich unbegreiflich und Deine Nase, mein Mädchen, gefällt mir. — Der Junge weinte nie mehr, daß er seinem Vater in der Nase so ähnlich sein mußte, und er gab sich in sein Schicksal, dantes, dem Scarafaggio werde doch endlich die Zeit zu lange werden, und er werde abwarten. So kam er zu dem Garten, der nun der dümmste Mann unter den plumpen ungeschicklichen Sizilianern, und wie er den Scarafaggio auf Pulcinella's Nase sah, kam ihm der schwarze Vater vor wie eine rote Erdbeere. Wegen der Seltsamkeit nahm er den Jungen als einen ins Haus und vertraute ihm seine Kleider an. Es war aber noch ein anderer Dienst im Haus, der sich Ceccone, nur ein betriebliger Knecht, der seinen dummen Herrn besorg und besah, wo er konnte und schalt dazwischen auf den Augen

haben, sagend: „Was tut Ihr mit dem faulen Papstianer, Pedrone? Das Volk ist schrecklich als Galleergelbde. Sagt den Kerl mit dem Wutermel zum Teufel! Der Teufel war aber schon da und jagte stets dem Pulcinella, weißt du, was das ist? Pulcinella bog sich, und Pulcinella plauderte sie zum Herrn und der Herr prügelte den Pulcinella und drohte, ihn aus dem Hause zu werfen.“

Nofalia trat in die Stube; sie sah die Hände zusammen und freckte sie dann abwärtend von sich: „Cecca, was tust Du hier? Dein Weind bringt uns kein Glück! — Doch soll er Unglück verhüten,“ antwortete die Alte mit spöttischen Fingerdrohen. „Du verdienst es reichlich nicht, und Carlo nur halb, aber um der Kinder willen. . .“ — „Er was!“ riefen die Kinder, „sag uns geschwind, wie es mit Ceccone ging und mit dem dummen Scarafaggio!“

„Wollt Ihr schweigen?“ drohte uns Nofalia mit geschwungenem Stockhüffel. „Ragge und seine Schwester verurteilen und unerschrocken fuhr Nofalia zu Cecca fort: „Was gibst? Rede zur Stelle und packe Dich dann Deiner Wege!“

„Sage mir nur, Du gottlose Weib, ob Herr Ramfili das Wort gehalten, das er Deinem Mann sagte?“ — „Ja doch, Du weißt die Hefe. Carlo hat wieder einen Dienst.“ — „O weh! o weh! Der Tod sitzt in dem Hause. Die Karten haben es schon verraten und Carlo will nicht glauben? Sage ihm, daß auch der Zauberbespiel mich daselbe berückelte. Das böse Auge schäft mich. Er rette sich, wenn's noch Zeit ist. Ich habe es nicht um ihn verdient, daß ich jetzt die Wamerin magde, aber mein weiches Herz.“

Auf Nofalia's Betz leitete die Prophezeiung über, denn der Name Cecca allein machte sie schaudern. Mit banger Verzweiflung rang sie die Hände und verbrag darinnen ihr weinendes Antlitz. „Scarafaggio, Pulcinella!“ riefen indessen abermals die Kinder, und Cecca, die an dem Schicksal der Nofalia merkte, daß er ein paar Minuten der Zwischenzeit nicht fortgesetzt werden konnte, ergabte, daß Mädchen fertig zu Ende bringend, wieder:

„Aus dem Hause gehe ich nicht,“ dachte jedoch Ceccone, da er den Schaden der Wähe besah, und beschloß, mit dem pfiffigen Pulcinella auf die wichtigsten Teile des Hauses zu werden. Er hatte ihm ein Weid, dessen er nicht und sich zu erholen, und erfuhr gar bald, daß der Papstianer keine Kräfte besahe, was Wunder

auch? So oft er einem heiligen Orte sich näherte, geriet Scarafaggio in solche Zuckungen, und peinigete mit seinen langen Kofelbeinen den armen Waben dergestalt, daß er stets alle Anstände aufgab, und endlich jeden Gotteshaufe auf hundert Schritte auswich. „Der Papstianer ist ein hebel!“ sprach Ceccone zu Scarafaggio, und der dumme Diener antwortete: „Ich will ihn den Erbschafts verwalten,“ sagte Ceccone weiter, „sie müssen ihn zur Sache vernehmen oder wenigstens aufhängen.“ Scarafaggio wurde blaß und meinte, aus Versehen mößten die Schergen auch ihn, den Pedrone, hängen oder verurteilen. Waber gab er dem Jungen eine Klopffingerring und Ceccone solle ihn ans Meer zu einer Barke schleppen. „Dah er einmal, früh oder spät, unterkomme!“ summte der fassige Knecht vor sich hin, „mein, da muß ich besser das fassen!“

„Die Mutter meint so sehr!“ flüsterle Nofa mit einem Seitenblick auf Nofalia, die noch in ihrer Stellung beharrte. Laddo schloß jedoch die Schwestern in der Kissen und verließ: „Wißt Du, Nofa, gehen? Alles zu seiner Zeit. Jetzt ist Pulcinella mir am nächsten.“ Cecca lächelte fort.

Scarafaggio sagte mittlerweile zum Pulcinella: „Ich bin müde und will schlafen. Göre mich nicht, nur hüte Dich, einer Kirche zuzulassen, denn ich würde pöblich aufpassen und Dich zermartern. Du weißt schon wie.“ Pulcinella versprach alles und dachte in seinem Sinn: „Jetzt gehe ich Franks ins Meer, mich zu baden, und da der Schwärze dort keine Kraft mehr hat, erlaube ich ihm ohne Gnade.“ Deshalb geriet er auch in die Falle, da ihm Ceccone aufdringlich zurief, mit ihm einen Spaziergang auf dem Hofgarten zu machen. Der besser: sie wollten eine Barke nehmen und ein wenig ins Meer hinausdrinnen. Das glückliche Kind von Keppel war bereit, und so schiffen sie sich; Ceccone, der sizilianische Lump, Pulcinella, der Erbe, Scarafaggio, der da hätte ein Wandere, und Ceccone's großer Knecht, der der Wäber mit Vorbedacht seinen Fuß ans Aude gelegt hatte. Und weit im Meer drinnen sah Ceccone das Aude ins Wasser hängen, wie der Fuß wandern mit seinem Schwärze tut, und begann zum Pulcinella: „Gib, lieber, wie kommt es, daß ich in meine Kniebe gehe!“ Scarafaggio antwortete schmerzlich im Frume, und Pulcinella hätte auf. Dann antwortete er: „Nicht, mit Eurer Frage hat er nichts zu tun.“

Manchmal: Wäberchen mein, so wie ich reise: Eure die Stärke, mein Sohn, und gebe in die Wirtschaft.“ (Fortf. folgt.)

Oldenburg, 11. September.

o. Eine ergiebige zeitgemäße Schuhgeschicht, die den Weg vor den interessierten Lesern... Ein Herr, dessen "Kritik" längst ergebnislos war...

Feuer. Zwischen Widdoge und Widenhagen... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie... 50 Meter davon mitnehmen.

Widderhof. Das Ende eines Konfuzius... In dem Konfuziusverfall... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie...

Karel. Durch Wüstenhand wurde die Dynamomane... Die Ermittlung des Löters... 600 Mark Belohnung ausgesetzt.

Nordhamm. Städtische Mitbekleidungsstelle... In den Annahmestellen für getragene Kleidungsstücke... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie...

Widderhof. Kleinhandel... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie... 50 Meter davon mitnehmen.

Karel. Durch Wüstenhand wurde die Dynamomane... Die Ermittlung des Löters... 600 Mark Belohnung ausgesetzt.

Nordhamm. Städtische Mitbekleidungsstelle... In den Annahmestellen für getragene Kleidungsstücke... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie...

Widderhof. Kleinhandel... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie... 50 Meter davon mitnehmen.

Karel. Durch Wüstenhand wurde die Dynamomane... Die Ermittlung des Löters... 600 Mark Belohnung ausgesetzt.

Nordhamm. Städtische Mitbekleidungsstelle... In den Annahmestellen für getragene Kleidungsstücke... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie...

Widderhof. Kleinhandel... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie... 50 Meter davon mitnehmen.

Karel. Durch Wüstenhand wurde die Dynamomane... Die Ermittlung des Löters... 600 Mark Belohnung ausgesetzt.

Nordhamm. Städtische Mitbekleidungsstelle... In den Annahmestellen für getragene Kleidungsstücke... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie...

Widderhof. Kleinhandel... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie... 50 Meter davon mitnehmen.

Markt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand das Defizit... Der Geschäftsführer Lohreyer über die Wertsteigerung... Unter besonderem Hinweis auf das prozogenetische Verhalten...

Aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Schneidemühl. Zwei Erwachsene und 33 Kinder getötet. (W. L. B.) Schneidemühl, 11. Sept. (Antisch.) Heute früh 4.55 Uhr ist bei der Station... Ein schwerer Eisenbahnunfall...

Heber einen schweren Unfall bei den Bremer Maschinenwerken... Der Arbeiter wurde durch einen schweren Unfall... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie...

Die gewaltigen Erdstöße und Schiffschänder... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie... 50 Meter davon mitnehmen.

gebilte ein. Der erste unter der Maske eines Fernstudierenden... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie... 50 Meter davon mitnehmen.

Zur Gedächtnisfeier des Schiedsrichters... Die Besondere der Reichstelegraphenlinie... 50 Meter davon mitnehmen.



Bekanntmachung.

Das Kriegsvororgungsamt erhält in den nächsten Tagen große Mengen Stroh.

Der Preis beträgt 670 Mk. der Zentner für Ballen, 670 Mark für loses Stroh. Reflektanten wollen sich sofort mit dem Lager des Kriegsvororgungsamtes, Güterstraße 62, Telefon Nr. 82, in Verbindung setzen. 3763

Kriegsvororgungsamt Nürtingen.

Saattartoffel-Bestellung.

Die Kleingarten-Besitzer werden gebeten, ihren Bedarf an Saattartoffeln früher oder später zu bestellen.

bis zum 16. d. M.

Im Kartoffelamt, Schule Lönndel, kleines Schulgebäude, Schullstraße, unter Angabe der Fläche, Sorte und Menge anzumelden. Spätere Änderungen können bei der Bestellung nicht mehr berücksichtigt werden, namentlich kann für die Lieferung von Saattartoffeln im nächsten Frühjahr keinerlei Garantie übernommen werden. Etwaige Sortenwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die für die hiesige Gegend geeigneten Sorten, „Julietta“ und „Wobrows Indufel“, werden in großem Umfange zur Verteilung kommen. Der Abgabetermin findet in nächster Zeit statt und wird bekannt gemacht. Der Preis wird sich im Rahmen des Vorjahres bewegen, er liegt noch nicht genau fest. 3762

Städtisches Kartoffel- und Gemüse-Amt Nürtingen.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Fleischläden gelangt zur Zeit

Grützwaurst

zum Verkauf. 3752

Kriegsvororgungsamt Nürtingen.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Donnerstag den 12. Sept., abends 8.15 Uhr:

Stein unter Steinen

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

Vorverkauf in Hofes Buchhandlung und Niemeyers Zigarengeschäft, Bismarckstraße. 3495

Siebethsbürger Heim

Siebethsburg, Städtelacker- u. Gdo.-Wienent-Str.

Kartoffeln

beste Ware, sind eingetroffen bei 3743

Ernst Krieger, Schaar.

Flaschen!

Wein, Sekt- u. Brunnenflaschen kauft zu hohen Preisen 2072

Haedicke, Marktstr. 38.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des Amtsvorstandes können jedem Haushalt in Umeziehung auf den Winterabend 10 Zentner Kohlen verabreicht werden. Belieferung an folgenden Tagen: 1. bis 3. d. M. 1 bis 10; 4. bis 6. d. M. 1 bis 10; 7. bis 9. d. M. 1 bis 10; 10. bis 12. d. M. 1 bis 10; 13. bis 15. d. M. 1 bis 10; 16. bis 18. d. M. 1 bis 10; 19. bis 21. d. M. 1 bis 10; 22. bis 24. d. M. 1 bis 10; 25. bis 27. d. M. 1 bis 10; 28. bis 30. d. M. 1 bis 10.

Bestellungsstellen sind: 1. bis 3. d. M. 1 bis 10; 4. bis 6. d. M. 1 bis 10; 7. bis 9. d. M. 1 bis 10; 10. bis 12. d. M. 1 bis 10; 13. bis 15. d. M. 1 bis 10; 16. bis 18. d. M. 1 bis 10; 19. bis 21. d. M. 1 bis 10; 22. bis 24. d. M. 1 bis 10; 25. bis 27. d. M. 1 bis 10; 28. bis 30. d. M. 1 bis 10.

Bestellungsstellen sind: 1. bis 3. d. M. 1 bis 10; 4. bis 6. d. M. 1 bis 10; 7. bis 9. d. M. 1 bis 10; 10. bis 12. d. M. 1 bis 10; 13. bis 15. d. M. 1 bis 10; 16. bis 18. d. M. 1 bis 10; 19. bis 21. d. M. 1 bis 10; 22. bis 24. d. M. 1 bis 10; 25. bis 27. d. M. 1 bis 10; 28. bis 30. d. M. 1 bis 10.

Bestellungsstellen sind: 1. bis 3. d. M. 1 bis 10; 4. bis 6. d. M. 1 bis 10; 7. bis 9. d. M. 1 bis 10; 10. bis 12. d. M. 1 bis 10; 13. bis 15. d. M. 1 bis 10; 16. bis 18. d. M. 1 bis 10; 19. bis 21. d. M. 1 bis 10; 22. bis 24. d. M. 1 bis 10; 25. bis 27. d. M. 1 bis 10; 28. bis 30. d. M. 1 bis 10.

Bestellungsstellen sind: 1. bis 3. d. M. 1 bis 10; 4. bis 6. d. M. 1 bis 10; 7. bis 9. d. M. 1 bis 10; 10. bis 12. d. M. 1 bis 10; 13. bis 15. d. M. 1 bis 10; 16. bis 18. d. M. 1 bis 10; 19. bis 21. d. M. 1 bis 10; 22. bis 24. d. M. 1 bis 10; 25. bis 27. d. M. 1 bis 10; 28. bis 30. d. M. 1 bis 10.

Bestellungsstellen sind: 1. bis 3. d. M. 1 bis 10; 4. bis 6. d. M. 1 bis 10; 7. bis 9. d. M. 1 bis 10; 10. bis 12. d. M. 1 bis 10; 13. bis 15. d. M. 1 bis 10; 16. bis 18. d. M. 1 bis 10; 19. bis 21. d. M. 1 bis 10; 22. bis 24. d. M. 1 bis 10; 25. bis 27. d. M. 1 bis 10; 28. bis 30. d. M. 1 bis 10.

Bestellungsstellen sind: 1. bis 3. d. M. 1 bis 10; 4. bis 6. d. M. 1 bis 10; 7. bis 9. d. M. 1 bis 10; 10. bis 12. d. M. 1 bis 10; 13. bis 15. d. M. 1 bis 10; 16. bis 18. d. M. 1 bis 10; 19. bis 21. d. M. 1 bis 10; 22. bis 24. d. M. 1 bis 10; 25. bis 27. d. M. 1 bis 10; 28. bis 30. d. M. 1 bis 10.

Bestellungsstellen sind: 1. bis 3. d. M. 1 bis 10; 4. bis 6. d. M. 1 bis 10; 7. bis 9. d. M. 1 bis 10; 10. bis 12. d. M. 1 bis 10; 13. bis 15. d. M. 1 bis 10; 16. bis 18. d. M. 1 bis 10; 19. bis 21. d. M. 1 bis 10; 22. bis 24. d. M. 1 bis 10; 25. bis 27. d. M. 1 bis 10; 28. bis 30. d. M. 1 bis 10.

Doppeltrone

Genuss 457. :: Verfasser: Otto Pergande. :: Genuss 457.

Donnerstag den 12. September 1918 3742 Großer Wiener Walzer-Abend!

Mit Einlage: Vortragskünstlerin Melanie Kühn. Zu diesem gemächlichen Abend ladet ergebenst ein Otto Pergande.

Seltener Gelegenheitskauf

Eine große Anzahl ausgewählter Romane in gutem Einband mit Lederbinden (auch Friedensware) auch einzeln sehr preiswert zu verkaufen, ferner ein H. Büchergant. 3619

Nürtinger Straße 4, II.

An- und Verkauf von Hausgrundstücken

Bermittlung von Hypotheken und Gemeindeforderungen.

Provisionshöhe 1/4-1 Proz.

B. H. Bührmann

Bank für Hypotheken und Grundbesitz. 3750



Im Auftrage zu verkaufen mehrere Wirtschaften, Geschäftshäuser u. Landstellen. H. G. Ottmanns, Lettens.



Küchen- u. Schlafzimmer

Speise-, Wohn- u. Herrenzimmer

Große Auswahl in allen Preislagen.

Hermann Onnen

Wohlfühlhaus für Reimhausstatung

Wilhelmshaven

18 Güterstraße 18.

Nur

praktischer und gründlicher Spezial-Unterricht

mit festem methodisch. Plane u. individuell. Behandl. bringt

Erfolg.

Nur Privatunterricht!

Nur Einzelunterricht!

Abt. I: Deutsch (Rechtschreibung und Sprachlehre), Rechnen, Buchführung (einf., doppelte u. amerikanische), Handelskorrespondenz (deutsche und englische), Wechsellehre.

Abt. II: Schönschreiben, Rundschrift, Maschinenschreib. (verschied. Systeme), Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey).

Leitung: Staat. gepr. Lehrer.

Anmeldung: Erben mittags 1-3 Uhr, abends 6-9 Uhr (außer Sonntagen), Sonntags nur 10-3 Uhr.

Wilhelmshaven, Rooststraße 15, gegenüber Bavaria-Druckerei.

Volksküchen

Meinungs-, Altmens., Marktstraße 20.

Unterhaltungsklub Frohmann und Scherz

Nürtingen.

Sonnabend, 14. d. M., abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

im Vereinslokal Schützenhof.

Wichtige Tagesordnung. — Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

3749

B. B.

Banter Bürgergarten

Täglich ab 4 Uhr:

Künstler-Konzert

Donnerstag den 12. d. M.:

Grosses

Militär-Streich-Konzert

Operetten-Abend

ausgeführt von der Kapelle beim Stabe der Hochseestreitkräfte unter persönl. Leitung des Kais. Obermusikmeisters Hrn G. Richter.

Anfang 8 Uhr abends.

Sonnabend den 14. d. M.

abends 8 Uhr: 3753

Walzer-Abend.

Weinsteuer-Bücher über Faß- und Flaschen-Weine

mit Gebrauchsanweisung treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen nehmen schon jetzt entgegen

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Nürtingen i. Dlb., Peterstraße 76.

30 vollständige erste Jahrgänge

„Die Tide“

sind noch vorräthig und zu haben in den Buchhandlungen

und beim Freien-Verlag Ad. Heine, Wilhelmshaven, Grönlit. 10. 3757

Auf ins Metropol-Varieté

Direktion: S. Doherty-Meis

Wilhelmshavener Straße 35.

heute bis einschl. 15. Septbr.

täglich große

Entscheidungs-Wettspiele

um die Meisterschaft v. Norddeutschland.

Heute, 11. September:

Frl. Simson (Helm.) gegen Frl. Gruber (Westf.)

Entscheidungs spiel: Frl. Koch (Hannover) gegen Frl. Rehn (Hamburg).

Ferner das brillante Soloprogramm.

Rasseneröffnung 7.15, Anfang 8 Uhr. 3757

R. St. R.

Mittwoch, 11. Septbr. abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im Kommissionszimmer des Rathhauses. Juchelstr. Der Vorstand.

Kommunal-Vereinigung

Wilhelmshaven.

Donnerstag, 12. Septbr. abends 8 1/2 Uhr:

Warteljahrs-Berufammlung

im Werkzeughaus, ob der Saal.

Wichtige Tagesordnung! 3727

Bergnügungspalast

Edel Bremer und Grenzstraße.

Fledermaus.

Edel Bremer.

Auftret. bestausgewählt.

12 Künstlerinnen!

Eintritt 30 Pf., nach 10 Uhr 20 Pf.

Elisenlast.

Grenzstraße.

Jeden Abend:

Solisten-Konzert.

Eintritt frei!

Gemüthliche Weinstube.

Es ladet freundlichst ein Paul Pfeiffer.

Bergnügungspalast

Groß-Nürtingen

Edel Bremer und Grenzstraße.

Täglich:

Elfriede Kunze

die Himmelsgebet

Operetten- und Fledermaus-Konzerte.

Ferner das übrige Spezialitäten-Programm

Wilhelmshaven, Biegelstraße Marktstraße 33, I.

Friedrichstr. 4, part. I, besorgt Aufträge, Reparaturen, Reinigen sämtl. Garben, roben prompt und billig.

Die Beerdigung

unseres teuren Entschlafenen findet am Donnerstag den 12. Sept., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Ehrenfriedhofes aus statt. 3745

Mitwe Bertha Andreas nebst Angehörigen.

Dankagung.

Für die beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen erwiesene Aufmerksamkeit und Unterstützung sagen wir aufrichtigsten Dank. 3746

Mw. Berthmann und Angehörige.

Dankagung.

Zurückgelassen vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, sagen wie allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, Borgelassen u. Mitarbeitern für die innige Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden sowie dem Besten Abschied für die tröstlichen Worte unsern herzlichsten Dank. 3745

Hendelich Dhunen nebst Angehörigen.

Adler

Theater

Gaßspiel Gartenstein

Täglich abends 8 Uhr:

Der schöne Wilhelm

Schauspiel in 2 Akten von P. Gartenstein.

Siebrauf

Der Stolz u. d. Kompagnie

Schauspiel in 2 Akten von P. Gartenstein.

Rauschen streng verboten

Codes-Anzeige.

Am 10. Sept. vorm 9 Uhr nach schwerer Krankheit unsere liebe gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Dora Christine Bock

im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

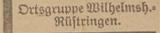
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung am Sonnabend nachm. 3.15 Uhr von der Leichenhalle des Neuend. Friedhofes aus.

Verband

der Büroangestellten Deutschlands

Ortsgruppe Wilhelmsh.-Nürtingen.



Nachruf!

Am 11. Sept. entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager der angestellte Bürogehilfe

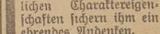
Gerhard Harbers

im 43. Lebensjahre.

Er war allen ein lieber Kollege. Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften zeigen ihm ein ehrendes Andenken.

Loge „Sogensquelle“

1022. J. D. G. L.



Nachruf!

Am 10. Septbr. starb unsr. treuer Odenbrüder

Wilhelm Bergmann

im Alter von 45 Jahren.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Freitag, 13. d. M., nachm. 2.30 Uhr vom Westf.-Krankenhaus aus nach dem Ehrenfriedhof statt. Keine Beerdigung erwünscht.

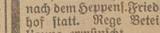
Nachruf!

Am 9. Septbr. starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Mitarbeiterin und Kollegin

Frau Ella Grebe

Die freundlichen und kameradschaftlich. Wesen zeigen ihr ein ehrendes Andenken.

Falter-Verfasser, Refektor VII.



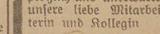
Nachruf!

Am 9. Septbr. starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Mitarbeiterin und Kollegin

Frau Ella Grebe

Die freundlichen und kameradschaftlich. Wesen zeigen ihr ein ehrendes Andenken.

Falter-Verfasser, Refektor VII.



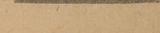
Nachruf!

Am 9. Septbr. starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Mitarbeiterin und Kollegin

Frau Ella Grebe

Die freundlichen und kameradschaftlich. Wesen zeigen ihr ein ehrendes Andenken.

Falter-Verfasser, Refektor VII.



Nachruf!

Am 9. Septbr. starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Mitarbeiterin und Kollegin

Frau Ella Grebe

Die freundlichen und kameradschaftlich. Wesen zeigen ihr ein ehrendes Andenken.

Falter-Verfasser, Refektor VII.

